

Telegraphische Berichte

Eine neue Fraktion im Reichstage

Berlin, 18. Januar. Im Reichstag hat sich eine neue Fraktion unter dem Namen „Deutsche Fraktion“ aufgetan. Ihr gehören an: die Deutsche Reichspartei, die Wirtschaftliche Vereinigung, vereinzelt Welfen und Wilde, darunter Graf Pobjadowsty.

Die Waffenstreckung

Wien, 18. Jan. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus authentischer Quelle noch über die Verhandlungen mit Montenegro:

Unter den Waffen, welche Montenegro niederlegen muß, werden alle modernen Feuerwaffen im Sinne der europäischen Herestechnik, auch jene Waffen und Erbküde, die jeder männliche Montenegriner trägt, verstanden. Die wehehastesten Montenegriner werden in größeren Trupps zusammengetrieben und die Waffen buchstäblich niederzulegen. Die Kontrolle für die Waffen-niederlegung besteht darin, daß unsere Truppen eine strategische Waldstreckung vornehmen werden, so daß ganz Montenegro als großer Wald aufgefaßt und nach seiner ganzen Breite abgegangen wird, damit nicht irgendwo sich Banden bilden und den Guerillakrieg auf eigene Faust fortsetzen. Sodann wird die männliche weisensfähige Bevölkerung in bestimmte Gegenden verwiesen, was wahrscheinlich bis ins hohe Greisenalter hinauf notwendig sein wird. Die montenegrinischen Frauen haben sowohl als Kombattanten wie im ganzen Stappendienst am Krieg teilgenommen. Allerdings hat König Nikita schon seit längerer Zeit die Auszahlung der Pöhne eingestellt, worauf viele Frauen nach der Heimat zurückkehrten, wonin ihnen auf zeitweisen Urlaub die Familienväter folgten, um den Unterhalt ihrer Familien wenigstens für einige Zeit sicherzustellen. Die Frauen werden ausnahmslos in den einzelnen Dörfern belassen. Zur bedingungslosen Waffenstreckung gehört auch die Uebergabe sämtlicher Städte und Dörfer und die Uebergabe aller Verkehrsmittel, namentlich der Eisenbahnen.

Fliegerabsturz

Frankfurt, 18. Januar. Aus Mainz, 18. Januar, wird der „Frankf. Jtg.“ gemeldet: Auf dem Truppenübungsplatz bei Gosenheim stürzte ein Flugzeug mit zwei Besatzungen, das sich zum Flug nach Darmstadt erhoben hatte, ab. Der eine Besatzung, Oberleutnant Schröder, verbrannte, sein Begleiter, Bizefeldweibel Zimmermann, ist schwer verletzt. (3.)

Reichsgründungsfeier der Münchner Universität

München, 18. Januar

Der Saal der Münchner Universität war heute vormittag in einen Lorbeerhain verwandelt. Die Tafeln, die die Namen der in diesem Weltkriege gefallenen Helden der Münchner Alma mater tragen, umkränzten Lorbeerzweige. Es galt, jenes geschichtlich bedeutungsvollen Tages der Reichsgründung zu gedenken. Mit dem Glockenschlage 11 Uhr ertönten Klänge des akademischen Orchesters ein, der Senat der Universität nach in Amtstracht und nahm auf dem ersten Treppenaufgang Aufstellung, während Studentinnen, Studenten und Publikum im Lichthofe selbst wie auf den Galerien Platz genommen hatten. Kaum war die Einleitungsmusik verklungen, da ertönte sofort der neue Rektor Magnificus, Geheimrat Professor Dr. v. Grauert das Wort zu seiner Festrede, die ein packendes Bild von der Reichsgründung entwarf und infolge ihrer Gedankentiefe und ihres Gedankereichtums weit über diese schlichte Feier nachhinken wird und muß, denn die Rede umschrieb nicht nur die große Epoche der Reichsgründung selbst, sondern beleuchtete auch in fesselnder Weise unsere große Gegenwart. Die markantesten Stellen dieser Kundgebung seien daher im Wortlaut wiedergegeben: „Wir schreiben und feiern heute den 18. Januar, ein in der Geschichte für alle Zeiten und

in mehrfacher Hinsicht denkwürdiges Datum. Die Geister der gefallenen Helden unseres Volkes, deren Namen wir auf den bekränzten Tafeln in diesem Saale lesen, sie scheinen unserem Auge lebendig zu werden, sie umschweben in dieser weihvollen Stunde diese herrliche Halle, da wir heute des großen Tages gedenken, an dem vor nunmehr 45 Jahren in der Spiegelgalerie des französischen Königsschlusses zu Versailles die Proklamierung des deutschen Kaisertums und die Gründung des Deutschen Reiches erfolgte. So fühlen wir in diesem Augenblicke auch die geistige Nähe dieser großen Heroen aus der Zeit des bedeutsamen Wendepunktes der neueren deutschen Geschichte. Mit den Geistern der Gefallenen, die dem Vaterlande das Opfer ihres Lebens darbrachten in dem Kriege von 1870/71 und mit den unvergleichlich zahlreicheren Helden, die der noch fortbauende Weltkrieg seit dem 1. August 1914 von uns genommen hat, sehen wir sie alle gleichsam in einer überirdischen Vision vor unsere Seele ziehen. Alle mahnen sie uns, immerdar eingedenk zu sein und zu bleiben der großen, herrlichen, unvergleichlichen Zeit, in der das neue Deutsche Reich entstand und erstarkte. Bismarcks unübertreffliche Staatskunst zusammen mit der Tüchtigkeit unserer Heerführer, unserer Heere und unseres ganzen Volkes war getragen von der verständnisvollen Hingebung und Opferfreudigkeit unserer deutschen Fürsten, alle Kräfte wirkten schließlich in vertrauensvoller Freudigkeit mit und neben einander, so kam das große Werk zustande. Wir älteren erinnern uns noch heute der gehobenen Stimmung, die uns beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges ergriff, die Lure einer neuen Zeit schienen weit sich aufzutun, zunächst um den Aufmarsch unserer sieggetrübten Heere zu erleichtern, in ihrem Gefolge aber glaubten wir von der damals jüngeren Generation bereits beim ersten Aufleuchten der Kriegsfackeln die Genien einer langdauernden Friedenszeit einhererschreiten zu sehen.“ Nachdem nun der Rektor Magnificus kurz den Werdegang des Krieges von 1870/71 geschildert hatte fuhr er in seinem geschichtlich-politischen Bilde also fort: „Die Gründung des Deutschen Reiches war von Bismarck bald nach Sedan noch in der ersten Septemberhälfte vorbereitet worden. Der Vertrag mit Bayern vom 23. November bedeutete eine Entscheidung, denn erst nach schwierigen Verhandlungen hat sich Bismarck mit den persönlich in Versailles erschienenen Vertretern Bayerns geeinigt. Bei der Reichsgründungsfeier in der neuen Kuppelhalle der Münchner Universität müssen wir auch eines diplomatischen Unterhändlers gedenken, der einst in stürmbewegten Tagen in der Geschichte unserer Münchner Universität und unserer Münchner Studentenschaft eine gewisse Rolle gespielt hat, ich meine den Grafen Karl v. Tauffkirchen, in der Zeit des vatikanischen Konzils bayerischer Gesandter beim päpstlichen Stuhle. Da er von seinem römischen Posten seit Mitte Juli 1870 beurlaubt war, so konnte er am 29. August zum deutschen Präsekten des Maasdepartements ernannt werden. Am 8. September stand er in Reims vor dem Grafen v. Bismarck, in denkwürdigen zwei Unterredungen sind damals zwischen Bismarck und Tauffkirchen die Bedingungen für Bayerns Beitritt zum Norddeutschen Bunde beschlossen worden. Schon früher wünschte Bismarck Bayerns Beitritt zum Norddeutschen Bunde und die Uebertragung des Titels eines deutschen Kaisers an Preukens König Wilhelm. Wie wir erst kürzli aus Tauffkirchens Nachlaß erfahren haben, ist Bismarck nicht davor zurückgeschreckt, gewisse Druckmittel zur Anwendung zu bringen, aber er blieb dabei doch von dem Gedanken geleitet, ein zufriedenes Bayern in den Reichsverband aufzunehmen. In den Rahmen eines Klein-Deutschland sich einzufügen, ist Bayerns König und Staatsmännern schwer gefallen, die Souveränität des eigenen Staates glaubte man am sichersten gewahrt durch den Dualismus zwischen Oesterreich und Preuken. Großdeutsche Ideen hatten in Bayern auch nach dem Jahre 1866 noch ihre starke Vertretung. Preukens Popularität zerran in Süddeutschland rasch in ein Nichts. Auch das deutsche Verfassungswerk ging bald nach seiner Geburt jämmerlich zugrunde. In dieser Stunde muß daran erinnert werden, daß in den stürmbewegten Maitagen 1849 sich

die Münchner Studentenschaft in heftiger Erregung wegen des Verfassungswerkes befand. Das Münchner Universitätsarchiv liefert uns den Beweis für die bisher unbekannte Tatsache, daß derselbe Tauffkirchen, der den Vertrag Bismarcks die Wege geebnet hat, ein alter, aber maßvoll und friedlich gerichteter Achtundvierziger gewesen ist. In den Herbstferien 1848 war er Präsident der Vertreterversammlung der Münchner Studentenschaft, in einem Abschiedsbriefe schrieb er am 20. November 1848 aus Regensburg an seine Kommilitonen: „Deutschland steht auf einem Vulkan, der große Augenblick der Entscheidung steht bevor!“

Im weiteren Verlaufe seiner Rede wies Grauert nach, wie Kleindeutschland und Großdeutschland ihre innere Berechtigung hatten, wie erst Kleindeutschland geschaffen werden mußte, wie dies zum Zweiteilerbündnis und zum Dreibund führte, wie aus allen diesen Bemühungen Mutter Germania in schimmernder Größe erwuchs, wie sich Geibels Sehermarie vom deutschen Kaiserreich erfüllten und erfüllen mußten. In begeistertem und begeistern Patriotismus, her aus echtem deutschem Gelehrtenherzen sich erhab, steigerte sich die Festrede in ihrem letzten Teile, der also lautete: „Das deutsche Volk ist groß und stark geworden in stiller, stetiger Friedensarbeit. Unsere Friedensliebe ist uns übel gelohnt worden. In dem auch nach dem Friedensverlangen von Montenegro in ungeminderter Heftigkeit fortbauenden Kriege gilt es, dem Reid und Haß der Feinde gegenüber unsere Lebenskraft zu bewahren. Wir kämpfen um unsere höchsten Güter, um unsere nationale und politische Unabhängigkeit und Sicherheit. Die Feinde wollten nicht nur das ottomanische Reich und Oesterreich-Ungarn in Stücke schlagen, sie gedachten auch das Deutsche Reich zu zertrümmern. Den stolzen Bau aber, den die Kraft unserer Väter errichtet und machtvoll gefestigt hat, wir schützen ihn mit dem Einsetzen unserer Person und unserer Habe. Unsere Zuversicht ist nach achtzehn Monaten Kriegführung und nach Erfolgen von überwältigender Größe nicht schwächer geworden. Das Reich ist unzerstörbar fest seit dem 18. Januar 1878 und niemand soll ihn uns rauben. Den Manen der Gefallenen von 1870/71 und 1914/16 und den Geistern unserer großen Heroen, die uns den 18. Januar 1871 errungen haben, geloben wir in dieser feierlichen Stunde, niemals preiszugeben, was ihr Heldentum für uns gewonnen hat. Aus viel hundert Kehlen klang nun das Deutschland-Lied zur ragenden Kuppel empor. Münchens Universität hatte der denkwürdigen Stunde der Reichsgründung erheben und würdig gedacht.

Handel und Industrie

Börsen

h. Berliner Böse vom 18. Januar. Die Börse legt der bedingungslosen Waffenstreckung Montenegros einen hohen symptomatischen Wert bei und begrüßt sie mit großer Begeisterung. Namentlich in bezug auf Italien erhofft man eine kräftige Rückwirkung dieses Sonderfriedens. Auch die Lage Griechenlands wurde angesichts der Unterwerfung Montenegros ruhiger beurteilt. Die weitere Entlastung der Reichsbank trug ebenfalls dazu bei, die Stimmung der Börsenbesucher, die heute besonders zahlreich erschienen waren, zu heben, die Kurssteigerungen hielten sich in dessen im allgemeinen in engen Grenzen. Eine Ausnahme bildeten Küstungswerte, die im Gegensatz zu der Gesamthaltung eine rückgängige Richtung einschlugen, da verlautete, daß die Dividende der Rhein. Metallwarenfabrik hinter den hochgespannten Erwartungen prozentweise zurückbleiben werde; man rechnet neuerdings nur auf 13 Prozent gegen 15 bis 18 Prozent bisher. Die Aktien der Rhein. Metallwarenfabrik erlitten daraufhin eine sehr empfindliche Kurseinbuße, die auch die übrigen Werte dieser Art in Mitleidenchaft zog. Von deutschen Anleihen waren dreiprozentige Werte lebhaft gefragt; auch österreichisch-ungarische Renten zogen im Anschluß an die Steigerung der Baluta an, ebenso Russen, Ru-

mänen und Japaner fest. Von Industriepapieren sind noch Dynamitaktien Magirus, Lindenbergs, Hannover. Waggonfabrik, Bismarckhütte, Hirsch Kupfer-Aktien u. a. zu nennen. Von Montanpapieren wurden Harpener, Phönix und ober-schlesische Werte bevorzugt. Für Schiffsaktien trat gegen Börsenschluß lebhaft Kauflust auf; besonders Hansa-Aktien erzielten eine prozentweise Kurssteigerung. Auf dem Geldmarkt blieb tägliches Geld zu 4 Prozent zu haben, während der Privatdiskont infolge starken Angebots länger Sichten sich auf 4½ bis 4¾ Prozent verteuerte. Fremde Zahlungsmittel waren durchwegs etwas schwächer, nur Wien anscheinlich höher. Auch Rubelnoten waren fest.

Nichtpolitische Zeitung

München, 18. Januar

Das liebe tägliche Brot. In allen Kreisen der Münchner Bevölkerung ist der begriffliche Wunsch vorhanden, zu wissen, welche Brot-ration in München die übermächtige Brotkarte vorschreiben wird. München hat nicht aus dem Vollen gewirtschaftet, sondern zurück gehalten, ohne dabei die Bedürfnisse der Minderbemittelten unberücksichtigt zu lassen. Auch bei der Zuerteilung höherer Rationen ist ein vernünftiges Maß eingehalten worden, München wird daher kaum gezwungen sein, eine nennenswerte Verringerung in der bisherigen Brotverteilung vornehmen zu müssen.

Kriegs-Zehnerl. Die bayerische Münze hat vom Reichshauptamt die Prägung von eisernen Zehnpfennigstücken zugewiesen erhalten. Wann mit der Prägung begonnen wird, steht noch nicht fest, zumal das Prägematerial noch nicht in München eingetroffen ist und zudem von den zugewiesenen eisernen Zehnerl. erst ein Teil ausgeprägt ist.

Wetterbericht

der München-Augsburger Abendzeitung

Morgenbeobachtung von heute Dienstag, 18. Januar 1916. Nach den der kgl. Bayer. Meteorologischen Zentralstation bis vormittag 1/2 Uhr zukommenden Nachrichten.

Beobachtungsort:	Seehöhe in m	Himmels-schau	Wiederholungs-min		Temperatur (7 Uhr)		Temperatur höchste	Temperatur tiefste
			gestern	heute	gestern	heute		
Ludwigshafen a. Rh. 1)	100.3	bedeckt	0	2.6	5.2	6	3	
Würzburg 2)	179.3	bedeckt	0	6.3	4.4	8	8	
Bad Kissingen 3)	209.2	Regen	6	4.1	2.7	6	1	
Kaiserslautern 4)	242.2	bedeckt	7	0.6	5.1	6	1	
Bamberg 5)	287.7	bedeckt	6	1.9	2.7	6	1	
Bassau 6)	309.3	bedeckt	0	2.0	-0.2	5	-3	
Hilmsberg 7)	310.6	Regen	7	3.1	2.1	5	-1	
Regensburg 8)	354.3	bedeckt	2	-0.3	0.2	3	-1	
Bayreuth 9)	363.3	Nebel	3	3.3	1.9	5	0	
Uindau i. B. 10)	401.7	bedeckt	0	-4.8	0.6	1	-5	
Nördlingen 11)	435.6	bedeckt	5	-0.1	2.0	4	0	
Ansbach 12)	437.5	bedeckt	9	-0.4	2.0	5	0	
Bad Reichenhall 13)	479.3	bedeckt	1	1.1	—	—	—	
München 14)	526.4	Regen	3	-1.6	2.8	6	-2	
Berchtesgaden 15)	600	bedeckt	0	-5.0	-1.0	2	-5	
Partenkirchen 16)	716.8	bedeckt	0	-3.8	0.8	5	-4	
Tegernsee 17)	727.8	bedeckt	0	-0.6	2.9	7	-1	
Buchenau 18)	750	bedeckt	0	—	—	—	—	
Oberstdorf 19)	811.4	bedeckt	0	-7.2	1.1	3	-7	
Mittenwald 20)	911.8	bedeckt	0	-1.1	-0.7	5	-2	
Zürich	470	bedeckt	0	-4.0	1.0	—	—	
Genf	405	bedeckt	0	-8.8	-2.0	—	—	
Lugano	275	bedeckt	0	-4.0	-0.6	—	—	

Bemerkungen: 1) — 2) Nachts Regen. 3) Nachts Regen. 4) Abends Regen. 5) Nachts Regen. 6) Abends und früh Nebel. 7) Nachts Regen. 8) Seit nachts Regen. 9) Nachts Regen, früh Nebel. 10) Gestern meist neblig. 11) Nachts und früh Regen. 12) Nachts Regen. 13) — 14) Früh Regen. 15) Früh starker Reif. 16) — 17) — 18) — 19) — 20) —

Schneehöhen in cm: Ludwigshafen — Würzburg — Bad Kissingen — Kaiserslautern — Bamberg — Bassau — Hilmsberg — Regensburg — Bayreuth — Uindau i. B. — Nördlingen — Ansbach — Bad Reichenhall — München — Berchtesgaden 23, Partenkirchen 19, Tegernsee 5, Buchenau — Oberstdorf 56, Mittenwald 21.

Allgemeine Uebersicht: In der vergangenen Nacht stellten sich allenthalben wieder Regenfälle ein; die Temperaturen lagen heute früh im allgemeinen zwischen 0 und +5 Grad C. Wettervorhersage für Mittwoch, 19. Januar Wechselnde Bewölkung, zeitweise Regen.